

Redebeitrag von Kateryna Khrapak aus der Ukraine
 bei der zentralen Gedenkfeier zum Volkstrauertag
 am 19. November 2023 im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

<p>My name is Kateryna Khrapak.</p> <p>I am Ukrainian, and I still believe in peace. I believe in the future and people. In my country, war, deaths, and victims are the common subjects of discussion during dinner. In my country, people have suffered from war for almost 10 years, and for some of them, it is the only state of life they have ever experienced. But because of the resistance, power, and unity that Ukrainians show daily, because of the support and faith we receive from the civilized world, and mainly because of humanity, I believe in peace.</p> <p>I participated in one of the projects organized by Peace Line. For me, peace line is the project where history becomes humanized, where dry facts turn into personalized stories that give more intimate insights into historical events. I met people from 18 countries, all raised by different surroundings and ideologies, and with unique experiences. Learning from such an international community gave me an opportunity to gain new perspectives for building international peace and understanding.</p> <p>International educational youth projects like Peace Line broaden our perspectives on the world in general and make us resistant to propaganda aimed at creating hatred and approving war. I believe the war always starts not with the first shots but with the first words that justify the need for war. That's why propaganda is so powerful. In the Russian-Ukrainian war, we lost this first stage by not paying attention to the narratives that were spreading. Now we are all victims. Some of us suffer economically, others try to survive in</p>	<p>Mein Name ist Kateryna Khrapak.</p> <p>Ich bin Ukrainerin und glaube immer noch an den Frieden. Ich glaube an die Zukunft und an die Menschen. In meinem Land sind Krieg, Tote und Opfer die üblichen Gesprächsthemen beim Abendessen. In meinem Land leiden die Menschen seit fast 10 Jahren unter dem Krieg, und für einige von ihnen ist es der einzige Zustand, den sie je erlebt haben. Aber wegen des Widerstands, der Kraft und der Einigkeit, die die Ukrainer täglich zeigen, wegen der Unterstützung und der Zuversicht, die wir von der zivilisierten Welt erhalten, und vor allem wegen der Menschlichkeit glaube ich an den Frieden.</p> <p>Ich habe an Peace Line teilgenommen. Für mich ist Peace Line das Projekt, bei dem Geschichte vermenschlicht wird, bei dem sich trockene Fakten in persönliche Geschichten verwandeln, die einen tieferen Einblick in historische Ereignisse geben. Ich habe Menschen aus 18 Ländern getroffen, die alle in einem anderen Umfeld und mit anderen Ideologien aufgewachsen sind und individuelle Erfahrungen gemacht haben. Von einer solchen internationalen Gemeinschaft zu lernen, gab mir die Möglichkeit, neue Perspektiven zu entwickeln, wie man internationalen Frieden und Verständnis schaffen kann.</p> <p>Internationale Jugendbildungsprojekte wie Peace Line weiten unseren Blick auf die Welt im Allgemeinen und machen uns widerstandsfähig gegen Propaganda, die darauf abzielt, Hass zu schüren und Krieg zu befürworten. Ich glaube, der Krieg beginnt nicht mit den ersten Schüssen, sondern mit den ersten Worten, die die Notwendigkeit eines Krieges rechtfertigen. Deshalb ist die Propaganda so mächtig. Im russisch-ukrainischen Krieg haben wir diese erste Phase verloren, weil wir nicht auf die Erzählungen geachtet haben, die verbreitet</p>
--	---

places of active conflict, and others are dead, dead for freedom or for nothing – that is for us to decide.

I don't want other people to experience the things that we Ukrainians have as reality. We can prevent a lot of bad things if we overcome our fear of dictators and empires that are afraid of freedom. We should not be scared of responsibilities; we should take action rather than be bystanders. Freedom in every sense that we can possibly lay in this word is the only way for all of us to survive, continue developing, and gain peace. We are humans born to live and thrive, not serve the systems, empires, and regimes.

wurden. Jetzt sind wir alle Opfer. Einige von uns leiden wirtschaftlich, andere versuchen, an Kriegsschauplätzen zu überleben, und wieder andere sind tot, tot für die Freiheit oder für nichts - das müssen wir entscheiden.

Ich möchte nicht, dass andere Menschen die Dinge erleben, die für uns Ukrainer Realität sind. Wir können viel Schlimmes verhindern, wenn wir unsere Angst vor Diktatoren und Imperien, die Angst vor der Freiheit haben, überwinden. Wir sollten uns nicht vor der Verantwortung fürchten, sondern aktiv werden und nicht nur zuschauen. Freiheit in jedem Sinne des Wortes, ist die einzige Möglichkeit für uns alle zu überleben, uns weiterzuentwickeln und Frieden zu finden. Wir sind Menschen, die geboren wurden, um zu leben und zu wachsen, nicht um Systemen, Imperien und Regimen zu dienen.